

Cambridge University Press

978-1-108-00660-6 - Geschichte der Deutschen Sprache, Volume 1

Jacob Grimm

Excerpt

[More information](#)

## I

## ZEITALTER UND SPRACHEN.

**W**eder das in unermessener zeit von den höchsten sternern auf uns niederfunkelnde licht, noch die am gestein der erde lagernden schichten unvordenklicher umwälzungen geben unsre älteste geschichte her, welche erst anhebt wann menschen auftreten. was vor den menschen geschah, so erhaben es sei, ist unmenschlich und erwärmt uns nicht.

Um des menschengeschlechts anfänge spielt mythus. bald steht im vordergrund ein seliges paradies, wo milch und honig fließen, die erde ungepflügt und unbesät früchte trägt\*) und noch die thiere reden, bald muß was alle thiere gleich der menschlichen sprache entbehren sogar das lebendige feuer den menschen erst errungen werden.

Ein goldnes silbernes ehernes eisernes zeitalter folgen auf einander; unter Kronos herrschaft heißen die langlebigen menschen selbst noch goldne\*\*), der nordische Fruoto liefs gold und friede malen, amrita, der unsterblichen trank, wurde aus flüssigem gold und milch bereitet. an des friedens stelle trat sodann krieg und der mensch brauchte statt goldes eisen, auf den duft und glanz der vorzeit gefolgt ist farblosere wirklich-

---

\*) Lucians Saturnal. 7. 20: ὁπότε ἄσπορα καὶ ἀνήρτα πάντα ἐφύετο.

\*\*) daselbst 8. 20.

keit, wie wir für alte poesie der prosa bedürfen. Es wird dadurch, nach unverrückbarer stufe, ein herabsinken vom gipfel früher vollendung wehmütig ausgedrückt, im scheinbaren widerspruch zu dem ewig steigenden aufschwung der menschheit, die sich jenes göttliche feuer nimmer entreißen läßt.

Eine andre sage, indem sie von den menschen als jetzt lebenden einheimischen geschlechtern ausgeht, setzt ihnen früher geschafne fremde von riesen und zwergen entgegen. in den riesen scheint unmittelbar das steinalter dargestellt, da sie auf felsen hausen, ungeheure mauern thürmen, steinkeulen führen und durch kein metall zu erlegen sind, während mit den schwächtigen aber kunstfertigen zwergen die zeit des erzes beginnt, das sie unter der erde schürfen und schmieden: aus ihrer hand empfängt der mensch köstliches geschmeide und leuchtende waffe. Auf beide, riesen und zwerge, fällt aber ein doppeltes licht, günstig oder ungünstig. bald wird den riesen uralte treue und weisheit beigelegt, sie sind milchesser, säen und ernten nicht, sondern weiden ihre herden, kämmen der rosse mähne, legen ihren hunden goldbänder an; die zwerge bilden das stille friedliche volk, das von einfacher speise lebt und mit den menschen gute nachbarschaft hält. bald stehn jene unbeholfen, steinkalt und grausam da, diese tückisch und feindselig, und des menschen ausharrende kraft trägt am ende den sieg davon über des riesen leiblichen vorzug, den sie mit dem geist, über des zwergs geistigen, den sie mit dem leib bezwingt. jedesmal widerfährt aber den riesen und zwergen gemeinschaftlich, dafs sie zuletzt dem andrang der menschen weichen und das land räumen müssen\*).

So verschieden sie gewendet sind, greifen diese vorstellungen von den vier altern und drei geschlechtern ineinander, und der mensch des eisenalters gleicht dem besieger der riesen

---

\*) daher fallen benennungen der riesen und unterirdischen zusammen mit namen besiegtter, zurückgedrängter volkstämme (mythol. s. 493, 1035.) die pixies, das stille volk in Devonshire, sind die Picten, Peohtas.

## ZEITALTER

3

und zwerge. beide sagen erreichen zuletzt den boden der wirklichkeit, allein rückwärts sind sie undeutbar auf die geschichte: sie können nur dumpfen anklang geben.

Der menschliche geist hat andere wege eingeschlagen nach den geheimnissen der vorwelt und ist beinahe wieder auf dieselbe spur gerathen.

Wie das messer in leichname schneidet, um den menschlichen leib innerst zu ergründen, ist in verwitterte erdhügel eingedrungen und die lange ruhe der gräber gestört worden. von schnee eingeschneit, von regen geschlagen, von thau durchtrieben musste die todte völva dem mächtigen gott rede stehn; was in staub und asche übrig geblieben war, fragt unermüdliche neugier nach dem zustand der zeit, aus welcher es abzustammen scheint. beschaffenheit der gräber, gestalt der morschen schädel, art und weise des eingelegten geräths sollen antwort geben. alle diese zeugen sind beinahe stumm, nur inschrift und deutliche münze haben noch kraft des wortes, samenkörnern, die unsere geschichte befruchten, gleicht das in unendlicher menge durch alle europäischen felder und hügel zerstreute römische geld.

Nach den allenthalben unternommenen ausgrabungen hat man drei verschiedne zeitalter ermittelt, die jenen mythischen zu begegnen scheinen. zuerst angesetzt wird ein steinalter, aus welchem mächtige felsengräber mit unverbrannten leichen und steinernen waffen übrig sind; das volk welches sie baute und brauchte, soll nur jagd und fischerei getrieben, aller metalle entbehrt haben. hierauf sei die eherne zeit oder das brennalter gefolgt\*), dem gold und erz zu waffen und schmuck eigen waren, das im feuer schmiedete und durch dasselbe element seine leichen zerstörte, deren asche in irdnen krügen

\*) *ipsum cremare apud Romanos non fuit veteris instituti; terra condebantur. at postquam longinquis bellis obrutos erui cognovere, tunc institutum. et tamen multae familiae priscos servavere ritus* Plinius 7, 54. sicher ward auch bei den Griechen begraben, eh das schönere verbrennen allgemein eingang fand.

1 \*

beisetzte, ackerbau, weberei und schiffart kannte. endlich ein eisenalter, welches wieder unverbrannte leichen in hügel begrabend eiserne waffen und schrift besessen habe. Diesen kennzeichen gemäß pflegt man die aufgefundenen denkmäler zu ordnen und sorgsam zu betrachten; es scheint einleuchtend daß jene steingrüfte den riesenbetten der sage entsprechen und der volksglaube versetzt die unterirdischen schmiede des zwergstamms mit ihren schätzen unmittelbar in die grabhügel der ehernen zeit\*), so daß mit der eisernen das treiben und die kraft des menschlichen geschlechts eingetreten wäre.

Als oberste frage erhebt sich aber nun hierbei, inwiefern die gewonnene unterscheidung auf bestimmte völker der geschichte anwendung leide, ob sie stufen eines und desselben stamms zusage, oder bei dem unablässigen wechsel vieler hintereinander von verschiedenen gelten müsse? jene mythischen zeitalter gründeten sich auf wiederholte schöpfung und die goldnen menschen waren nicht einer abkunft mit den eisernen, riesen zwerge menschen jede für sich besonders entsprossen. Wenn aber auch, und dafür streitet manches, das historische steinalter einem eignen volkschlag überwiesen werden darf, scheint es desto bedenklicher erzalter und eisenalter auf ungleiche volkstämme zu beziehen und nicht nach dem fortschritt eines und desselben auszulegen. mag man immer befügt sein zu der annahme, daß gebrauch des erzes und goldes dem des silbers und eisens vorausgehe und nach dieser folge die waffenschmiedekunst sich ausgebildet habe; es wird schwer bleiben zu erhärten, daß in einzelnen ländern das erz nicht länger gedauert, das eisen nicht früher begonnen haben könne.

So lange diese zweifel dauern, so lange nicht sichere merkmale aus der form der waffen, des schmucks und aller geräthe gewonnen werden, die den ausschlag gäben, scheint die älteste geschichte der europäischen völker hier keine eigentliche aufklärung zu erlangen, wie manches willkommne für sitten und gebräuche daraus hervorgehn mag. An dem ehernen zeit-

---

\*) Müllenhoffs sagen no. 384. 385 und Lisch jahrb. 11, 366.

## ZEITALTER

5

alter scheidet alle mühe der forscher; sie haben sich um die reihe berechtigt zu der annahme gehalten, bald dafs es den Kelten, bald den Deutschen gehöre, und es scheint, Slaven hätten gleich starke ansprüche darauf zu erheben. wer Deutschen steinhämmer, Kelten eiserne waffen beimifst, mufs die riesengräber von dem gebrauch der steinwaffen absondern und unser volk aus der mitte und dem vorschritt seiner entwicklung reißen; weit naturgemäßer ist es das eiserne zeitalter Kelten, Deutschen, Slaven und allen übrigen völkern auf ähnliche weise, wenn auch nicht zugleich einzuräumen und aus ihm für jedes einzelne volk den übergang in die zeit zu finden, wo das eisengeräth sich verbreitete. Ein neuerlicher anziehender fund in Schwaben hat sogenannte todtenbäume, d. h. zur leichbestattung ausgehölte eichstämme an den tag gebracht, die nicht unwahrscheinlich noch dem alamannischen heidenthum angehören\*); wer aber möchte feststellen, dafs zu gleicher zeit nicht schon die übrigen Deutschen und selbst Alamannen auch aus brettern särge zimmerten?

Es gibt ein lebendigeres zeugnis über die völker als knochen, waffen und gräber, und das sind ihre sprachen.

Sprache ist der volle athem menschlicher seele, wo sie erschallt oder in denkmälern geborgen ist, schwindet alle unsicherheit über die verhältnisse des volks, das sie redete, zu seinen nachbarn. für die älteste geschichte kann da, wo uns alle andern quellen versiegen oder erhaltne überbleibsel in unauflösbarer unsicherheit lassen, nichts mehr austragen als sorgsame erforschung der verwandtschaft oder abweichung jeder sprache und mundart bis in ihre feinsten adern oder fasern.

Aus der geschichte der sprachen geht zuvorderst bedeutungsvolle bestätigung hervor jenes mythischen gegensatzes: in allen

---

\*) sie gemahnen an die schiffe aus hollen bäumen und an den gebrauch leichen auf schiffe zu setzen (mythol. s. 790.) Germaniae praedones singulis arboribus cavatis navigant. Plin. 16, 40; cavatum ut illis mos est ex materia conscendit alveum. Vell. Paterculus 2, 106.

Cambridge University Press

978-1-108-00660-6 - Geschichte der Deutschen Sprache, Volume 1

Jacob Grimm

Excerpt

[More information](#)

findet absteigen von leiblicher vollkommenheit statt, aufsteigen zu geistiger ausbildung. glücklich die sprachen, welchen diese schon gelang als jene nicht zu weit vorgeschritten war: sie vermählten das milde gold ihrer poesie noch mit der eisernen gewalt ihrer prosa.

Seien alle über den ganzen erdball gebreiteten menschen ausgegangen von einem ersten paar, folglich die manigfaltigen zungen geflossen aus einer einzigen, oder nicht; sei die weißse, braune oder schwarze race\*) unter den himmelsstrichen von einander ausgeartet oder ihre abweichung unvereinbar; die meinung zählt nur noch geringe gegner, daß Europas gesamtbevölkerung erst im laufe der zeiten von Asien eingewandert sein, daß die meisten europäischen sprachen in unverkennbarer urverwandtschaft stehn müssen zu einem großen auch noch heute in Asien wurzelnden sprachgeschlecht, aus welchem sie entweder fortgezeugt sind, oder, was weit mehr für sich hat, neben dem sie auf gleichen urquell zurückweisen. einzelne europäische sprachen scheinen aber von ihnen abzurücken und auch ihre besondere wurzel an anderer stätte Asiens zu begehren, so daß ihr zusammenhang mit jenen ungleich ferner und dunkler aussieht.

Ehmals hat man gestrebt, wie alle alte geschichte auf die überlieferungen der heiligen schrift zu beziehen, so der neueren sprachen ursprung in der hebräischen zu erspüren; seitdem die kenntnis des sanskrits geöffnet wurde, ist volle einsicht aufgegangen, daß zu ihm und dem zend unsere europäischen zungen in engem band stehn, von den semitischen weiter abliegen. Viel härter hält es eindrücke zu verwinden, die wir von jugend auf empfangen haben. es ist wahr, die gesamte europäische bildung gründet sich, seit dem Christenthum, auf die unsterblichen werke der Griechen und Römer; aber weit über die ihrem einfluß gebührende gerechtigkeit

\*) schieß wäre hier die vergleichung des edlen metalls, erzes und eisens fortzusetzen, denn wo hat sich jemals in Negern die kraft des eisens gezeigt?

## SPRACHEN

7

hinaus hat man sich allzulange gewöhnt den maßstab griechischer und lateinischer sprachen an alle übrigen zu legen, beinahe jede germanische slavische keltische eigenthümlichkeit zu verkennen und als bloße trübung jener lauterer quelle anzusehn. wie wenig, für sich erwogen und den gehalt ihrer denkmäler redlichst angeschlagen, unsere sprachen jene mit vollem recht classisch genannten erreichen; so hat in der geschichte alles, auch das geringere sein recht und seinen reiz, und erst eine ernsthafte bekanntschaft mit den einheimischen angeblich neueren, an sich aber gleich alten, der lateinischen oder griechischen bloß verschwisterten sprachen und mit der frischen, unbillig verachteten roheit ihres alterthums unsern forschungen, wenn sie von allen seiten her gedeihen sollen, die rechte freiheit verliehen. da die sprache mit dem glauben, dem recht und der sitte jedes volks von natur eng zusammenhängt, so werden dem, der seinen fleiß diesen zuwendet, über die sprache selbst unerwartete aufschlüsse daher entspringen.

Jeder sprache, welche sie auch sei, stehn außer ihren heimischen wörtern auch fremde zu, die der verkehr mit den nachbarn unausbleiblich einführte und denen sie gastrecht widerfahren liefs. sie nach langer niederlassung auszutreiben ist eben so unmöglich, als es die reinheit der sprachsitte gefährdet, wenn ihr zudrang leichtsinnig gestattet wird. für die geschichte der sprachen leisten diese lehnwörter guten dienst, weil sie bei ihrer wurzellosigkeit leicht ins auge fallen und als ausnahme die regel der sprache, gegen welche sie sich allenthalben sträuben, hervorheben. Die einheimischen wörter sind wiederum doppelter art, je nachdem sich ihre wurzel in kraft und fülle frisch erhalten hat oder abgestorben ist und nur noch in einzelnen formen fort dauert. jene regen wurzeln verleihen der sprache sinnliche stärke und gewähren die günstigste entfaltung aller ihrer grammatischen eigenheiten; in deutscher sprache wird sie durch das vermögen abzulauten kennbar.

Hiernach kann nun alle gemeinschaft zwischen sprachen theils auf jenem zufälligen äußeren anstofs beruhen, der hier

Cambridge University Press

978-1-108-00660-6 - Geschichte der Deutschen Sprache, Volume 1

Jacob Grimm

Excerpt

[More information](#)

und dort einzelnes aus der fremde borgen liefs, theils auf einer langsam fortwirkenden wesentlichen urverwandschaft, die vorhanden gewesen sein muß, als die sprachen von einander sich abtrennend jede ihren eigenthümlichen weg einschlugen, auf dem sie sich mehr oder minder entfremdeten. als deutlichstes zeichen solcher urgemeinschaft werden einstimmige persönliche pronomina, zahlwörter und das verbum substantivum anerkannt; sie wird zumal in jenen lebendigen wurzeln, von welcher das innere gewebe der sprache abhängt, vorbrechen, aber auch in einer großen zahl von abgestorbenen aufzusuchen sein, deren wahrer keim gerade in der andern sprache haften kann. Bei sprachvergleichen überhaupt glaube ich den grundsatz aufstellen zu dürfen, daß zwischen den wörtern verschiedner völker zwar gleichheit der buchstaben wie der begriffe obwalten, dennoch für jedes volk eigenthümliche beziehung auf ihm vertraute wurzeln, formen und vorstellungen eintreten könne. nothwendigkeit und freiheit sind auch in den sprachen ewiges gesetz.

Zur allgemeinen übersicht, deren ich hier bedarf, führe ich zehn völker auf, von denen alle hauptsprachen dieses welttheils abstammen: Iberer Kelten Römer Griechen Thraker Germanen Litthauer Slaven Finnen Skythen, die letzten als blofs hinüberreichend nach Europa und eigentlich in Asien eingesessen. Von der iberischen ist noch die baskische in solcher fülle übrig, daß anziehende untersuchung gepflogen werden kann, ob sie den kaukasischen sprachen verwandt, oder ihre berührung nur äußerlich sei. Thrakische und altskythische sprache sind, zum unheil der geschichte, beinahe ganz verschollen. Keltische lateinische griechische deutsche litthauische und slavische liegen alle einander urverwandt in vielfacher stufe der nähe oder ferne, also zugleich dem sanskrit und zend, aus welchen die heutige sprache Indiens samt der persischen fließt. Unverwandt ihnen allen scheint die finnische, lappische und über den Ural nach Asien weitwuchernde sprache, deren innere structur bedeutend abweicht, so wirksamen einfluß von frühe an das finnische auf das gothische und nordische

## METALLE

9

geübt und umgekehrt erfahren haben mag. zwischen iberischem keltischem und latein ist das verhältnis noch nicht genügend aufgeklärt.

Es wird in alle diese gesichtspuncte treffen, dafs ich die europäischen namen der vier metalle zusammenstelle und daraus folgerungen schöpfe.

|         |               |        |          |                 |
|---------|---------------|--------|----------|-----------------|
| griech. | χαλκός        | χρῦσος | ἀργύριον | σίδηρος         |
| latein. | aes, raudus   | aurum  | argentum | ferrum          |
| ital.   | bronzo        | oro    | argento  | ferro           |
| span.   | bronze        | oro    | argen    | hierro          |
| franz.  | bronce        | or     | argent   | fer             |
| roman.  | irom          | aur    | argient  | fier            |
| walach. | aram          | aur    | ardshint | feru            |
| alban.  | ζῆλε          | ἄρῶ    | ἐρFέντ   | χεκούρε         |
| irisch  | umha          | or     | airgiod  | jaran, eabradh  |
| welsch  | . . .         | aur    | arian    | haiarn          |
| armor.  | . . .         | aour   | argan    | houarn          |
| bask.   | urraida       | urrea  | cilarra  | burdina, burnia |
| preufs. | . . .         | ausis  | sirablas | . . .           |
| litth.  | waras, ruda   | auksas | sidabras | geležis         |
| lett.   | warsch        | selts  | śudrabs  | dselse          |
| slav.   | bron, rud     | zlato  | srebro   | sheljezo        |
| russ.   | bronza, ruda  | zoloto | serebro  | sheljezo        |
| poln.   | bronc         | zloto  | śrebro   | želazo          |
| böhm.   | ruda          | zlato  | střjbro  | žezezo          |
| wend.   | ruda          | zloto  | sljebro  | zezezo          |
| goth.   | ais           | gulþ   | silubr   | eisarn          |
| ahd.    | ēr, chuphar   | kold   | silapar  | isarn, isan     |
| nhd.    | erz, kupfer   | gold   | silber   | eisen           |
| ags.    | ār, brās      | gold   | seolfor  | isern, iron     |
| engl.   | ore, brass    | gold   | silver   | iron            |
| nl.     | koper         | goud   | zilver   | ijzer           |
| altn.   | eir, bras     | gull   | silfr    | iarn            |
| schwed. | koppar        | guld   | silfver  | järn            |
| dän.    | kobber        | guld   | sölv     | jern            |
| finn.   | kasari, vaski | kulda  | hopia    | rauta           |

Cambridge University Press

978-1-108-00660-6 - Geschichte der Deutschen Sprache, Volume 1

Jacob Grimm

Excerpt

[More information](#)

10

## METALLE

|       |              |       |       |       |
|-------|--------------|-------|-------|-------|
| est.  | werrew, wask | kuld  | höbbe | raud  |
| lapp. | air          | golle | silb  | roude |
| ungr. | ertz         | arany | ezüst | vas   |

Diese wörter lehren, dafs in benennung des goldes und silbers alle deutschen und slavischen sprachen nahe zusammentreffen den lateinischen und keltischen gegenüber. bei erz und eisen ist übereinkunft der deutschen, lateinischen und keltischen merkbar, das litthauische hält die mitte. so durchgreifende einstimmungen können nicht durch blofsen verkehr, nur durch ursprüngliche gemeinschaft veranlafst sein.

Aes aeris steht für aes aesis, wie goth. ais aizis zeigt, und in êr eir âr ore schreitet die wandlung des S in R noch weiter vor; nhd. erz, mhd. erze, ahd. aruzi scheint blofse weiterung von êr mit vocalkürzung und dem vorwiegenden sinn von rudus erzschlacke, trad. juvav. 132: ad flatum ferri quod aruzi dicitur; in diesem sinn bedeutet uns erz jedes metall (ir. men, mianach.) aes und ais sind aber das skr. ajas mit der bedeutung ferrum, welche nicht zweifeln läfst, dafs aus goth. ais im ablautsverhältnis auch die fortbildung eisarn hervorgieng, ein fingerzeig, bei den Deutschen müsse bronze allerdings früher im gebrauch gewesen sein als eisen; umgekehrt ist das lat. ferrumen (junctura metalli, erz?) entsprossen aus ferrum. wie nun ahd. isan, mhd. isen, nhd. eisen ihr R der zweiten silbe, stofsen iron und iarn das vordere S aus, so dafs iarn den keltischen formen iaran, haiarn an die seite tritt. Schwerer scheint ein urtheil über ferrum, das im sp. hierro gleichfalls dem haiarn und iarn ähnlich wird. sonst entspringt lat. RR aus RS: turris τὴρῆς aus τῶρσις, porro πόρρω aus πόρσω, torreo aus torseo goth. þairsa, erro aus erso goth. airzja, ἀρῆν aus ἀρσην, curro aus curso, terra wahrscheinlich aus tersa, trockenland gegenüber dem wasser. ferrum für fersum = fesrum würde eisarn isarn (isran bei Graff I, 490) erreichen und der anlaut F schiene erklärbar aus H in haiarn houarn, oder im ahd. hisin für isin, wobei wieder sp. hierro in anschlag kommt, vielleicht alban. chekure. selbst die zweiten silben des roman. irom, walach. aram fordern auf